



TEST

AX3000G TONEWORKS

Bediente der japanische Hersteller Korg/ToneWorks im vergangenen Jahr mit dem AX10G noch die Kompaktklasse, lässt der neue Luxusliner AX3000G die Devise „Klotzen statt kleckern“ vermuten. Inklusive Lautsprecher- und Boxen-Simulationen darf man aus einem umfangreichen Fundus von 72 verschiedenen Effektvariationen wählen, bei denen auch die Abteilung Gitarren-Synthesizer nicht zu kurz kommt. Völlig neue Klänge liefert indes der Expression-Step-Sequencer, der eine schrittweise Steuerung zahlreicher Effektparameter ermöglicht.

Die Klangerzeugung basiert auf der von Korg entwickelten Modeling-Technologie REMS (Resonant Structure and Electronic Circuit Modeling System). Diese soll die Schwingungs- und Klangeigenschaften akustischer und elektrischer Instrumente sowie den Charakter und das Verhalten elektronischer Amp- und Effektschaltungen in realen Umgebungen möglichst präzise nachbilden.

Konstruktion

Das Stahlblechgehäuse mit verschraubtem Boden macht zwar einen recht soliden Eindruck, jedoch frage ich mich, warum Korg leichte Seitenteile aus Kunststoff anbringt, wenn man bereits mit der ultrarobusten

Karosserie des damaligen AX1500G in puncto Stabilität Maßstäbe gesetzt hat? Sicherlich eine Konzession zu Gunsten des Preises. Umso solider präsentiert sich das Expression-Pedal, dessen Gängigkeit per Inbusschraube justiert werden kann. Sechs Gummi-Pads garantieren sicheren Stand auf ebenem Untergrund. Die Anschlüsse findet man auf der Stirnseite: Während Input, FX-Insert-Send und -Return, Outputs Left/Mono und Right, MIDI-In und -Out, optischer S/P-DIF sowie die Kabelsicherung des Netzadapters verschraubt wurden, lagern die Mini-Stereoklinken von Aux-In (Audio-Player) und Headphones, der Output-Level-Regler und die Buchse des DC-9-Volt-Netzteils in präzisen Öffnungen. Die vier 11stufigen Drehschalter hat man mit

dem Gehäuse verschraubt. Dagegen wirken die fünf Regler der Parameterwerte recht instabil, da sie in ihren Führungsringen viel Spiel zeigen und im harten Bühnenalltag sicherlich den einen oder anderen unbeabsichtigten Tritt werden verkräften müssen. Trotz der auf dem Bedienfeld logisch angeordneten Sektionen dürfte die üppig bestückte und bedruckte Fläche die Experimentierfreude des Users zunächst eher bremsen. Nun ja, zum Einarbeiten kann man sich ja erst Mal mit den 32 Werks-Presets beschäftigen, wobei das Konzept und die Funktionsweise des AX3000G auch ohne Bedienanleitung schnell zu durchschauen ist.

Einblick in die Tiefen des Gerätes gewähren ein beleuchtetes, grafikfähiges LC-Display,

Michael Dommers

Lift

BENDER

Manfred Bender, ein Berliner Techniker, hat zusammen mit dem Studio-Musiker Bernd Klinzmann, der seit Jahren penibel an der Reproduktion alter Vintage-Gitarren-Sounds tüftelt, den Lift entwickelt. Dabei handelt es sich nicht um einen Effekt im herkömmlichen Sinn, den man zu- oder halt abschaltet. Vielmehr liftet er den Grund-Sound des Gitarrensounds, der dann bei Bedarf durch andere Effektpedale geschickt werden kann. Der Lift erzeugt ein gewisses Klang-Preset, bei dem laut Hersteller „Weichmacher-Bässe und topfige Mitten weggenommen, Krissel-Höhen reduziert und hohe, kernige Mitten hinzugefügt werden, so dass der Ton angeschärft klingt.“ Es ist erstaunlich, wie auf der einen Seite Lift den Gitarren-Sound merklich auffrischt, auf der anderen Seite aber nicht wie ein Equalizer den Klang verbiegt oder wie ein Treblebooster dominiert. Der Lift verstärkt die positiven Eigenschaften der jeweiligen Gitarre, des Pickups und des Amps. So klingt der Singlecoil-Steg-Pickup meiner Strat-Kopie mit Lift deutlich kerniger (auch clean!), und der ansonsten eher flach tönende Hals-Pickup wird schmatziger, perkussiver und hat plötzlich viel SRV-Ton in der Hinterhand. Verzerrte Sounds ufern frequenzmäßig nicht mehr aus, sondern werden fokussiert, ohne aber zu einem Hardrock-mäßigen Mittenbrett gebündelt zu werden. Knackige Riffs auf den tiefen Saiten sind nun überzeugend klingend spielbar, weil nichts da unten zumatscht oder lasch klingt. Weniger gut hat mir der Lift in den Zwischenpositionen gefallen, da fehlte mir persönlich besagtes „Krisselige“. Humbucker können jedoch vom Lift ebenfalls profitieren, werden doch auch sie deutlich dynamischer und irgendwie schneller. Sie setzen sich im Gesamt-Sound besser in Szene und reagieren feinfühlicher auf das Volumen-Poti der Gitarre. Da der Effekt in seiner Lautstärke mittels eines Trim-Potis im Inneren eingestellt werden kann, kann der Lift auch als Solo-Switch verwendet werden, der der Gitarre mehr Lautstärke bei gleichzeitig erhöhter Durchsetzungskraft verleiht. Dank des Dreiwege-Schalters lässt sich das Gerät zudem an verschiedenartige Gitarren oder Verstärker leicht anpassen – mal mit mehr Bässen, mal mit weniger. Fazit: Sehr empfehlenswert!



Vertrieb: www.tone-toys.com
Preis: ca. € 149 ■

Heinz Rebellius

ÜBERSICHT

Fabrikat: ToneWorks
Modell: AX3000G
Herkunftsland: China
Gerätetyp: Modeling Signal-Processor/Preamp, Bodengerät, programmierbar, MIDI, Expression-Pedal, Auto-Chromatic Tuner (kalibrierbar 438 bis 445 Hz)
Gehäuse: Stahlblech, Kunststoff-Seitenteile, 6 Gummifüße, Expression-Pedal aus Stahlblech mit Gummibelag, 7 Fußtaster mit Gummibelag
Effekte: 11× Pre FX, 16× Drive/Amp, 11× Cabinet, 11× Modulation, 11× Delay, 11× Reverb, Noise Reduction, bis zu 7 gleichzeitig
Speicherplätze: 96 User (24 Bänke à 4 Patches) belegt mit 32 reset-baren Factory Presets
Sampling-Frequenz: 44,1 kHz
A/D-D/A-Wandler: 20 Bit
Anschlüsse: DC 9 V/600mA-Netzadapter mit Kabelsicherung, Input, Aux-In (3,5 mm Stereoklinke), Insert-Send und -Return, Outputs Left/Mono and Right, Headphones (3,5 mm Stereoklinke), MIDI-In und -Out, S/P-DIF Out (16 Bit/44,1 kHz, variabler Pegel)
Regler: Parameterwerte 1 bis 5, Output-Level, Expression-Pedal mit Switch-Funktion (Gängigkeit justierbar)
Schalter: Drehschalter; Effektwahl: Pre FX, Modulation, Delay, Reverb (je 11fach), Drive/Amp (16-fach)
Taster: Cabinet, Noise Reduction/Level, Exp. Pedal/Control, Rename, Amp/Line, Global, Write, Exit/Tune, Parameter Select Left/Right, Value Up/Down, Insert On/Off, FX-Modul On/Off 1-5, Expression Step Sequencer On/Off, Delay Time Tap, Footswitches 1/Pre FX, 2/Drive/Amp, 3/Modulation, 4/Delay, Control, Bank Down/Reverb, Bank Up/Hold:Individual
Displays: 1× Multifunktions-LCD (beleuchtet), 1× 7-Segment 2stellig (rot), alle Taster und Fußtaster mit LEDs, Poti-Sockel beleuchtet, Volume Pedal Value/Tuner (8 LEDs)
Spannungsversorgung: DC 9V/600 mA Netzadapter
Maße: 500 × 108 × 241 BHT/mm
Gewicht: 3,6 kg
Getestet mit: Gibson Les Paul, Fender Strat, Engl Squeeze 30 Combo, Yamaha DG-1000 Preamp, Engl 850 Rackhead/Poweramp, Rath-Amp 1× 12/4× 12-Boxen, JBL Studiomonitore
Vertrieb: Korg & More, D-35041 Marburg; www.korg.de
Preis: ca. € 347, inkl. Netzadapter und deutschsprachigem Manual

editierbar mit Sensitivity/Polarity (Anschlagempfindlichkeit/Effektichtung), Attack (Reaktionsgeschwindigkeit) und Type (V847/V848). **U-Vibe/Phase** hält Models klassischer Phaser bereit, jeweils mit Depth,

eine 2stellige rote 7-Segment-Anzeige und 24 Status-LEDs. Wo und wann welche variablen Parameter zur Verfügung stehen, zeigen die rot aufleuchtenden Sockel der fünf Parameterwerte-Potis in Verbindung mit der abgedruckten Matrix an.

Für eigene Programmkreationen stehen 96 Speicherplätze bereit, die bei Auslieferung mit drei identischen Blöcken zu je 32 überschreibbaren Werks-Presets belegt sind. Bei Bedarf können diese wieder aus dem ROM-Speicher hervorgezaubert werden, allerdings nur als kompletter 96er-Block.

module & effekte

In der oberen Reihe der Bedienfläche hat Korg die fünf Effektmodule dem Signalweg entsprechend angeordnet. Mit Ausnahme der drei Pre-FX-Vertreter Vox Wah, Auto Wah und U-Vibe/Phase, die vor oder hinter dem Drive/Amp-Modul platziert werden können, ist die Reihenfolge festgelegt. Unmittelbar dem Input folgt die on/off-schaltbare serielle Effects-Loop für externes Equipment.

PRE FX hält Effekte bereit, die in der Praxis vor einen Amp geschaltet werden und somit auch der Drive/Amp-Gruppe voranstehen. Hier finden sich auch die Vertreter einiger Vintage-Modulationseffekte, schließlich waren FX-Loops in den 60er & 70er Jahren zumindest bei Gitarrenverstärkern noch kein Thema. **Comp** bietet einen mit Sensitivity und Level regelbaren, sauber arbeitenden Kompressor. **Pickup** soll einen Humbucker- in einen Singlecoil-Sound und umgekehrt verwandeln. Obgleich gewisse klangliche Tendenzen nicht von der Hand zu weisen sind, und weitere Parameter wie Sensitivity, Phase, Phase Mix und Level eine Annäherung an den angepeilten Pickup-Sound ermöglichen, kann die Simulation die Originale natürlich nicht ersetzen. Ähnliches lässt sich auch von **Acoustic** konstatieren: Die Parameter Body (Bässe) und Top (Höhen) dienen als Klangreglung, Mix mischt den Anteil der Korpusresonanz hinzu, Type bietet neben drei Korpusgrößen auch den Klang einer Resonator-Gitarre, der meines Erachtens noch am besten gelungen ist. **Vox Wah** liefert exakte Simulationen der beiden legendären Wah-Pedale V847 und V848. Mit Close lässt sich sogar der Sound des geschlossenen Wahs (Pedal oben), mit Open der des offenen (Pedal unten) variieren, was weitere Klangvarianten gestattet. Klingt fabelhaft und lässt sich sehr variabel einstellen! Der Parameter Manual übernimmt quasi die Funktion des Expression-Pedals und kommt bei Wah-Festeinstellungen zum Einsatz. Die gleichen Klangqualitäten zeigt **Auto Wah**,



Speed und Manual (variable Center-Frequenz des Mittenbereichs) regelbar. Uni-Vibe Vibrato, Uni-Vibe Chorus, MXR und TC lauten die vier Effektypen, die sehr sauber und

warm klingende Phasing-Effekte mit extrem langsam einstellbaren Modulationsgeschwindigkeiten liefern. **Chorus/Flanger** erzeugt den Klang eines analogen Modulationseffektes. Die Parameter sind Depth, Speed, Manual und Resonance (Feedback, Flanger-Intensität). **Octaver** fügt dem Originalsignal eine tiefere Oktave hinzu, regelbar sind Direct- und Effects-Level. Der klassische Octaver für fette Riffs, der einzelne Töne sehr sauber wiedergibt, dagegen mehrstimmiges Spiel überhaupt nicht mag. **Ring Mod** erzeugt die metallischen, spacigen Sounds des Ring Modulators, editierbar mit Filter, Oszillatorfre-

quenz, Direkt- und Effekt-Level. Neu ist **Drone**, das den Klang und die Resonanzsaiten (Bordun) der indischen Sitar simuliert. Zunächst muss die Tonart des zu spielenden Songs eingestellt werden (Key A bis G). Resonance bestimmt die Intensität des Effekts, Mix den Pegelanteil der Resonanzsaiten. Klingt wirklich verblüffend nah an einer Sitar, zumal auch die Melodiesaiten das charakteristische Surren erzeugen. Allerdings tönt der gewählte Resonanzton unabhängig von der gespielten Oktavlage recht dominant, was sich jedoch einigermaßen kompensieren lässt, wenn man beim Spielen Key-Töne vermeidet. **Synth** ist das Model eines Gitarrensynthesizers mit dem Klangangebot von Rechteck-, Sägezahn- und Sinuswellen, jeweils um ± 2 Oktaven verschiebbar. Sensitivity bestimmt die Anschlagempfindlichkeit, Attack/Release

die Ein- und Ausschwingdauer, Portamento die Dauer der stufenlos gleitenden Übergänge zwischen zwei Tönen, Mix das Verhältnis von Gitarren- und Synth-Sound. Beim höchsten Wert sind beide Signalpegel identisch. Etwas für den Sound-Tüftler, und in Kombination mit dem Filtron-Effekt der Modulationsgruppe als echter Analogsynth einsetzbar.

Das **DRIVE/AMP**-Modul beinhaltet acht Overdrive-, Distortion- und Fuzz-Effekte sowie acht Models populärer Gitarrenverstärker. Mit Ausnahme von Metal- und Shred-Distortion, die jeweils über Gain, Volume und Dreiband-Klangreglung verfügen, stehen allen Zerreffekten die Parameter Gain, Volume und Tone zur Seite. **Tube OD**, dem Ibanez Tube Screamer nachempfunden, erzeugt die typische warme harmonische Verzerrung dieses beliebten Pedals, dessen intensivste Einstellung gerade mal für rockigen Lead-Sound reicht. Zudem zeichnet sich der Effekt durch sehr gute Dynamikeigenschaften aus, die übrigens auch **Boutique OD** vorzuweisen hat. Modell stand hier der Klon Centaur, der etwas mehr Gain bereithält und insgesamt etwas straffer, prägnanter und offener klingt. **Fat Dist** (The Rat) legt noch einiges an Gain drauf und liefert eine fette High-Gain-Verzerrung mit sattem Fundament. **Orange Dist** (Boss), unten herum ebenfalls bestens versorgt, gibt sich etwas breitbandiger mit mehr Höhen und Brillanz und tönt deutlicher bissiger. Die Dynamik betreffend bewegen sich beide noch im grünen Bereich. Erwartungsgemäß kommt **Metal Dist** mit noch mehr Gain, was die Dynamik und das Durchsetzungsvermögen gleichermaßen einschränkt. Per Dreiband-EQ lässt sich der Sound nahezu beliebig zurecht biegen, bleibt jedoch insgesamt etwas nasal. Mit ebenso fettem aber deutlich mittigerem Sound tut sich **Shred Dist** hervor, allerdings auch mit den stärksten Nebengeräuschen (Wie immer, hatte ich die Noise-Reduction während der Sound-Beurteilung deaktiviert). Ein großes Amp-Stack simulierend, tönt dieses Distortion-Model recht natürlich, legt ein gesundes Durchsetzungsvermögen an den Tag und bietet erstaunliche Dynamikeigenschaften. **Fuzz** liefert die typische Kreissäge – entweder man liebt diesen Sound oder hasst ihn. Der klassische Hendrix'sche **Octafuzz** erzeugt zusätzlich zur Verzerrung einen nach oben oktavierten Ton, der besonders deutlich wird, wenn man oberhalb des 12. Bundes spielt. Wird ein Amp-Model gewählt, aktiviert das AX3000G automatisch dazu die dem Original entsprechende Lautsprecher/Boxen-Simulation, die sich jedoch jederzeit deaktivieren oder auch ändern lässt. Allen Amps

9 reasons rotosounds rock...



william brown & preston –
the ordinary boys
(rotosound players)

jim davies –
pitchshifter/the prodigy
(rotosound player)

dave pybus & paul allender –
cradle of filth
(rotosound players)

ryan –
the vines
(rotosound player)

dave mccabe –
the zutons
(rotosound player)

chris karloff –
kasabian
(rotosound player)

andy bell –
oasis
(rotosound player)

dave kushner –
velvet revolver
(rotosound player)

johnny na\$hinal & the colonel –
electric 6
(rotosound players)

gemein sind die Parameter Gain, Volume, Treble, Middle und Bass, deren Wirkungsweise denen der Originale angeglichen wurde. Dreht man z. B. bei allen Combo-Modells die Klangregler zu, herrscht Stille. **Boutique Clean** liefert warme und runde Clean-Sounds mit reichlich Headroom, die sich nur mit hohen Gain-Settings und leistungsstarken Pickups zum (harmonischen) Anzerren bringen lassen. **Black 2x12** lautet das Synonym für den klassischen Twin. Glasklar aber brillanter als Boutique Clean, zeigt er überraschend geringe Clean-Reserven. Schon etwa ab Gain 3.0 erzeugen kraftvolle Abnehmer erste Verzerrungen, die bei Vollaussteuerung für satten, erdigen Crunch sorgen. **AC15**, der kleine aber nicht weniger populäre Vox-Combo, tönt etwas wärmer als der Twin, besitzt jedoch nicht ganz so viel Fundament. Dafür zeigt er ein ähnliches Zerrverhalten, liefert erst ab etwa Gain 5.0 erstes Anzerren, packt aber am Ende noch etwas Gain drauf. Der große Bruder **AC30TB**, die Treble-Boost-Version, klingt deutlich runder und offener, besitzt dank TB ein reichhaltiges Höhenreservoir und legt etwa ab Gain 4.0 erstes harmonisches Zerran an den Tag, das sich bis zu sattem Crunch steigern lässt. Weiter geht's mit Models von Amp-Tops: **UK68P**, soll heißen British 68s Plexi, der Klassiker unter den englischen Top-Teilen, hält nicht ganz so viele Clean-Reserven bereit. Bereits bei Gain 2.5 sind erste Verzerrungen festzustellen, die sich kontinuierlich bis zu erdigem Hard-rock-Rhythm-Brett steigern lassen. Sehr schön bilden die Parameter die beliebte britische Einstellung „alle Regler auf 10“ nach, was sich in einem transparenten, offenen Sound mit massivem Durchsetzungsvermögen niederschlägt. **UK '80s** zeigt am Beispiel eines britischen 100-Watt-Mastervolume-Tops der frühen 80er die härtere Gangart der rockmusikalischen Entwicklung auf: Erhöhte Gain-Reserven, fette, druckvolle Sounds und eine effizientere Klangreglung bieten eine breite Palette jenseits von Clean-Sounds. Es geht crunchy und voluminös los und endet in durchsetzungsfreudigem, sustainreichem High-Gain-Lead. Nebengeräusche? Negativ, sind jedenfalls nicht der Rede wert. Erstaunlich, zumal die Noise Reduction nach wie vor deaktiviert ist! **UK Modern**, die Nachbildung des High-Gain-Kanals eines modernen britischen Top-Teils, liefert Gain und Sustain ohne Ende sowie überraschend frische und dynamische Brachial-Sounds mit kompakten Mitten und jede Menge Low- und High-End. Wie erwartet, geht das Durchsetzungsvermögen ein wenig in die Knie. Zum ersten Mal darf die regel- und speicherbare Rauschunterdrückung ran, die

ihre Aufgabe ebenso effizient wie unauffällig meistert. Quasi das obere Ende des „Gain-technisch“ Machbaren bildet **US Modern**, das Metal-Monster mit dominanten Bässen und Höhen und Sustain bis der Arzt kommt. Der wirkungsvolle Mittenregler sorgt dafür, dass das Durchsetzungsvermögen nicht allzu sehr den Bach runter geht. Natürlich erzeugt auch dieses High-Gain-Model Nebengeräusche, die mit Hilfe der Sorglos-Noise-Reduction in den Griff zu bekommen sind.

Sowohl die Verzerrer- als auch Amp-Models sind in der Lage, die charakteristischen Sounds der Vorbilder inklusive ihrer dynamischen Eigenschaften ziemlich authentisch nachzubilden.

CABINET ergänzt die Amp-Sounds mit virtuellen Nachbildungen der original Lautsprechergehäuse, spielt also klanglich

eine entscheidende Rolle. Da sich die Simulationen neben der automatischen Zuordnung auch frei wählen lassen, stehen eine ganze Reihe zusätzlicher Klangvarianten zur Verfügung. Die Fender-Abteilung startet mit Combo-Gehäusen aus den 50ern: **Tweed 1x8**, die Simulation eines 8-Zoll-Alnico-Lautsprechers in einem rückseitig offenen Gehäuse, dito **Tweed 1x12** mit einem 12-Zöller. **Tweed 4x10** liefert den Klang des ursprünglich für E-Bass konzipierten offenen Gehäuses mit vier 10"-Alnico-Speakern. Vertreter der 60er Jahre sind **Black 2x10** und **Black 2x12** mit offenen Combo-Gehäusen und zwei 10"- bzw. zwei 12"-Lautsprechern mit Keramikmagneten. Britischer Herkunft sind zwei offene Gehäuse des **Vox AC15TBX** und **Vox AC30TBX** mit einem bzw. zwei 12-Zoll-Vox-Blue-Speakern. **Vox AD120VTX**

GREAT NEW GRETSCH® GUITARS... (AND AMPLIFIERS!)

NEW MODELS FOR 2005

Reverend Horton Heat
 GB12DRHH
 240-1237-822

Duo Jet™
 Cadillac & Green
 GB12BTCG
 240-1408-816

ElectroTone™
 Bass
 GB073
 241-001-816

Spectra Sonic™
 C. Melody Bassline
 GB144
 240-1504-816

ATTENTION

GRETSCH® ROAD SHOW

Fender® Musical Instruments GmbH is pleased to announce the first Gretsch® Workshop-Tour! Mike Lewis, Marketing Manager of Gretsch Guitars USA, will be hosting the tour where he will be presenting and demonstrating a fine collection of Gretsch® guitars.

Take the opportunity and talk to THE MAN who knows it all ...

Monday 26th of September Hamburg, GER No. 1 Guitar Center
 INFO-LINE: +49 (0)40 - 39106750

Tuesday 27th of September Amsterdam, NL - Sound Plaza
 8 p.m. KHL, INFO.LINE: +31 (0)20 - 4710230

Wednesday 28th of September St. Nikolaas, BE Key Music
 8 p.m. BELL's CAFÉ, INFO-LINE: Info: +32 (0)3 7666393

GRETSCH

simuliert ein geschlossenes neuzeitliches Boxen-Gehäuse mit zwei 12"-Celestion-Lautsprechern und leichten Neodym-Magneten. **UK**

H30 4x12 steuert eine geschlossene

120-Watt-Box der späten 60er Jahre und **UK T75 4x12** eine modernere 300-Watt-Box aus dem Hause Marshall bei Mesa/Boogie wird von **US V30 4x12** vertreten, einer geschlossenen Celestion Vintage 30 Box.

Die **MODULATION**-Gruppe hält sowohl klassische als auch moderne Modulationseffekte bereit. **Classic Chorus** liefert neben konventionellen Chorus-Effekten (Mono, Stereo Dry/Wet) auch ein Vibrato, bei dem ausschließlich das Effektsignal ausgegeben wird. **Multi Tap Chorus** erzeugt durch verschiedene Abgriffspunkte tiefere und räumlichere Stereoeffekte. Zur Verfügung

wählen. **Pitch Shifter** addiert zum Direkt-signal eine Tonhöhenverschiebung von ± 2 Oktaven in Halbtonschritten. Auch die Feinstimmung von ± 50 Cent ist möglich. Der Parameter Tracking gestattet eine Angleichung unerwünschter Verzögerungen bei extremen Pitch-Intervallen von 10 bis 150 ms. So lässt sich stufenlos wählen, ob eine präzise Tonverschiebung, eine möglichst geringe Verzögerung (Tracking) oder ein Kompromiss aus beidem erzielt werden soll. Die Pegel von Direkt- und Effektsignal sind separat regelbar. **Random Step Filter** variiert die Modulation stufenförmig per Zufallsgenerator. Speed bestimmt das Tempo, Manual die Intensität, Resonance den Frequenzbereich der Modulation. Ähnlich dem Auto Wah arbeitet **Filttron** mit einem hüllkurvengesteuerten Filter, das sich abhängig vom Eingangssignal der Gitarre

beköpfen. Mode bestimmt welche Köpfe aktiviert werden sollen, was unterschiedliche Echophrasierungen gestattet (Kopf C, Köpfe A+B, B+C, A+C oder A+B+C). **Analog Delay** vertritt ein Delay mit Eimerkettenspeicher und begrenztem Frequenzgang. Alle drei bisherigen Echos/Delays arbeiten Mono, zu hohe Feedback-Settings lassen das Effektsignal aufschaukeln. **Mod Delay** ist ein Model des ersten Korg Digital Delays SDD-3000. Mit kurzen Time-Einstellungen und dem Parameter Speed lassen sich auch monophone Chorus- oder Flanger-Effekte erzeugen. **Sweep Delay** produziert Echos mit Tonhöhenschwankungen, deren Intensität von der Anschlagstärke (Sensitivity) gesteuert wird, vergleichbar mit einem unruhd laufenden Bandecho. Auch interessante ausgeprägte Flanger-Effekte zählen zum Angebot. **2Tap**



stehen die Parameter Depth (Effektintensität), Speed (Geschwindigkeit), Time (Verzögerungszeit, 0 bis ca. 265 ms) und Mix (Mischung Direkt-/Effektsignal). **Classic Flanger** vertritt einen analogen Flanger, der sich mit Hilfe von sechs Parametern umfassend bearbeiten lässt: Depth, Speed, Manual (Center-Frequenz des Flanging-Bereichs), Resonance (Feedback), Mix und Flanger Trigger (Effekt wird bei jedem Betätigen des Control-Tasters von einem definierbaren Startpunkt aus aktiviert). Eine Neuheit des AX3000G ist **Bi Chorus**, der nicht nur eine serielle und parallele Verschaltung zweier Chorus-Einheiten, sondern auch Synchron- und Asynchron-Betrieb seiner beiden LFOs ermöglicht, was sowohl extrem räumliche Stereo- als auch bizarre, flanger-artige Klänge erzeugt. **Duo Phase** beschäftigt zwei 6stufige Phaser-Einheiten mit den gleichen Verschaltungsmöglichkeiten wie Bi Chorus und zusätzlicher Reihenschaltung für 12stufige Phaser-Effekte. **Textrem** ist eine erweiterte (Stereo-)Variante des Tremolo-Effektes, den man in alten Fender-Amps findet. Neben Depth, Speed und Level steht der Parameter Spread zur Verfügung, der die Breite des Stereopanoramas variiert (Panning). **Rotary** simuliert den beliebten Effekt eines rotierenden Lautsprechers inklusive variabler An- und Auslaufzeiten. Per Control-Fußtaster lässt sich zwischen Speed 1 und 2

öffnet und schließt. Unter anderem lässt sich neben der Eingangsempfindlichkeit auch die Modulationsrichtung festlegen (up/down). **Talk Mod** simuliert, ähnlich einer analogen Talk-Box, hüllkurvengesteuert die Vokale A, E, I, O oder U. Auch hier kann neben der Eingangsempfindlichkeit die Modulationsrichtung variiert werden. Zur Auswahl zählen zehn verschiedene Überblendungen wie z. B. von A nach E, von E nach U, von I nach U usw. Die Klangresultate lassen mit Fantasie Vokale erkennen.

Die Effekte der Modulation-Gruppe zeigen gute bis sehr gute Signal- und Effektivität ohne nennenswerte Nebengeräusche. Mit dem Tracking-Parameter des Pitch Shifters zieht sich Korg geschickt aus der Affäre und überlässt dem User die Entscheidung über Pitch-Qualität und Verzögerung. Präzise und gleichzeitig verzögerungsfreie Tonhöhenverschiebungen sind leider nicht möglich.

Das **DELAY**-Modul hält zwei Echo-, einen Analog Delay-, sieben Digital Delay- und einen Freeze-Effekt bereit. Bis auf eine Ausnahme beträgt die maximale Delay-Time 2700 ms. **Echo Plus** eröffnet das Angebot mit einem Bandecho und den Parametern Time, Feedback, Tone (Klang des Effektsignals), Lodamp (Dämpfung der tiefen Frequenzen) und Mix. **Multi Head** simuliert ein Bandecho mit drei Wiederga-

Delay weist den linken und rechten Stereokanälen Delays mit unterschiedlichen Verzögerungszeiten zu (Ping-Pong-Effekt). Etwas umständlich lässt sich die Delay-Time des rechten Kanals nur im Verhältnis zu der des linken einstellen. Beispiel: Tap-Time 3.3 bzw. 6.6 liefern Shuffle-artige Delays, der Wert 5.0 halbiert die Delay-Time (präzises Ping-Pong-Delay), 10.0 entspricht der mit Time eingestellten Verzögerung (Monoeffekt). **Cross Delay** (1 bis 1350 ms) erzeugt Stereoechos in der Reihenfolge rechter Kanal, linker Kanal, Mitte (beide Kanäle). Zusätzlich senkt ein variabler Ducking-Effekt den Delay-Pegel während des Spiels ab, um z. B. Melodielinien klarer herauszustellen. **Rhythm Delay** ähnelt dem 2Tap Delay, arbeitet jedoch monophon. Per Rhythm-Parameter lassen sich unterschiedliche Delay-Abgriffpunkte einstellen, die diverse Rhythmusmuster erzeugen. Weist man **Hold Delay** dem Control-Fußtaster zu, wiederholt das AX3000G das Effektsignal bis man den Taster erneut betätigt. Dabei wird jeder weitere angeschlagene Ton in die Schleife einbezogen. **Reverse Delay** gibt den verzögerten Klang rückwärts wieder. Der Mix-Regler erlaubt auch die alleinige Wiedergabe des Effektsignals. Besonders interessant klingen lange, legato gespielte Töne. **Freez** arbeitet ausschließlich in Verbindung mit dem Control-Taster. Betätigt man diesen, wird

der Sound gehalten (eingefroren), der unmittelbar vor dem Schaltvorgang zu hören war. Während der Wiedergabe wird das Direktsignal nicht ausgegeben.

Bei allen Digital Delays erzeugt der höchste Feedback-Wert nahezu endlose Echos ohne das Effektsignal aufzuschaukeln. Die Verzögerungszeiten wie auch die Geschwindigkeit der Modulation-Effekte lassen sich nicht nur mittels Time- bzw. Speed-Parameter, sondern auch per Tap-Taster oder, sofern zugeordnet, per Control-Fußtaster rhythmisch eingeben.

REVERB bietet Stereo-Simulationen elf verschiedener Hall-Typen, die ausnahmslos über die Parameter Time, Lo Damp (Dämpfung des unteren Frequenzbereichs), Hi Damp (Dämpfung des oberen Frequenzbereichs), Pre Delay (0 bis 70 ms) und Mix verfügen.

- **Slap** (kleiner Raum mit kurzer Hallzeit)
- **Spring** (Federhall eines Verstärkers)
- **Bounce** (großer Federhall mit dichterem Effekt-Sound, Decay Time max. ca. 4000 ms)

- **Plate** (Plattenhall für Gesang und Percussions)
- **Garage** (dichter Garagenhall)
- **Chamber** (warm klingende Studio-Echokammer)
- **Canyon** (Nachhall eines Canyon, max. ca. 2000 ms)
- **Room** (kurzer Raumhall mit vielen Early Reflections)
- **Studio** (Simulation eines großen Raumes)
- **Hall** (Konzertsaal mit Echos)
- **Arena** (Konzertsaal mit weichem, dichtem Nachhall, max. ca. 4000 ms)

Alle Reverb-Typen liefern natürlich, homogen und luftig klingende Raumsimulationen, die teilweise unterschiedlich mit frühen Reflektionen angereichert wurden. Ihre maximalen Decay-Zeiten von mitunter vier

Sekunden reichen für den Bühnenbetrieb aus.

Der größte Teil der Effektparameter, sofern sinnvoll, lässt sich per Expression-Pedal steuern. Allerdings ist diesem stets nur ein einzelner Parameter je Sound-Programm zuweisbar.

expression - step - sequenzer

Eines der AX3000G-Highlights ist der ESS, der die gleichen Effektparameter, die dem Expression-Pedal zugewiesen werden können, automatisch und schrittweise steuert. Im Sequenzer-Mode kontrolliert das Pedal lediglich die Schrittgeschwindigkeit. Betrachtet man die ESS-Schaltungskette,



steuert das Expression-Pedal den Step-Sequenzer, dieser wiederum den gewählten Effektparameter. Fünf ESS-Parameter stehen zur Verfügung: Speed (Geschwindigkeit des Sequenzers bzw. Pedal-Steuerung), Smooth (Form der Übergänge zwischen den Sequenzer-Schritten, abrupt/gleitend), Step (1 bis 8, Wahl des zu bearbeitenden Schritts) und Value (Parameterwert des gewählten Schritts). Etwas komplizierter erscheint der Parameter Last Step Mode, der mittels einer Zahlen-Buchstaben-Kombination Auskunft über die Anzahl der Steps gibt und gleichzeitig darüber, wie sich der Sequenzer nach dem letzten Schritt verhält:

- 2-8-F (bildet eine fortlaufende Loop vom ersten bis zum per Step gewählten Schritt 2 bis 8, z. B. 1-2-3-4-1-2-3-4-1-2-3-4 usw.)
- 2-8-A (schaltet fortlaufend vom ersten bis zum gewählten Schritt und wieder zurück zu Step 1, z. B. 1-2-3-4-3-2-1-2-3-4-3-2-1 usw.)
- 2-8-A. (schaltet fortlaufend vom ersten bis zum gewählten Schritt und wieder zurück zu Step 1, wobei der jeweils letzte Schritt wie-

derholt wird, z. B. 1-2-3-4-4-3-2-1-1-2-3-4 usw.)

- 2-8-R (Random Mode, zufällige Auswahl der gewählten Steps, z. B. 3-4-1-2-1-3-2-4-3-1-2-usw.)
- 2-8-F1 (schaltet fortlaufend vom ersten bis zum gewählten Schritt vorwärts und stoppt, z. B. 1-2-3-4-stoppt. Die gestoppte Sequenz kann per Control-Fußtaster erneut gestartet werden)
- 2-8-A1 (schaltet fortlaufend vom ersten bis zum gewählten Schritt und wieder zurück zu Step 1 und stoppt, z. B. 1-2-3-4-3-2-1-stoppt. Erneutes Starten per Control-Fußtaster)
- 2-8-A.1 (schaltet fortlaufend vom ersten bis zum gewählten Schritt und wieder zurück zu Step 1 und stoppt. Der jeweils letzte Schritt wird wiederholt, z. B. 1-2-3-4-4-3-2-1-stoppt. Erneutes Starten per Control-Fußtaster)

Der Expression-Step-Sequenzer bietet ungeahnte Möglichkeiten. So lassen sich beispielsweise durch Zuweisen des Parameters Pitch und Einstellen beliebiger Pitch-Tonhöhen je Step Melodielinien erstellen, die durch Anschlagen einer einzigen Note auf der Gitarre tonartkonform ablaufen. Zudem kann die Tonhöhe relativ zu der der Gitarre angepasst werden. Im ESS-Betrieb stehen dem Control-Fußtaster fünf verschiedene Steuerungsmöglichkeiten zur Verfügung. Beim Editieren erweisen sich das LC-Display und die 8fach-LED-Kette seitlich des Pedals als äußerst hilfreich.

midi

Die MIDI-Funktionen entsprechen dem heutigen Standard. So lässt sich der MIDI-Kanal einstellen (1 bis 16) und festlegen, ob Programmwechsel, Controller-Meldungen und systemexklusive Daten (SysEx) gesendet bzw. empfangen werden sollen. Das Sichern von Daten auf externen Speichermedien ist ebenso möglich wie erneutes Einladen des kompletten Speichers oder nur einzelner Patches nach etwaigem Datenverlust. Mit Hilfe von SysEx-Datenaustausch lassen sich die Sound-Programme auch per Editor-Software bearbeiten und speichern (AX3000G Sound Editor).

praxis

Das Anschließen des Netzadapters nimmt das AX3000G in Betrieb, und nach kurzem Selbsttest steht der Luxustreter mit dem Patch zur Verfügung, welches vor dem Ausschalten zuletzt aktiv war. Mit Hilfe des

Bass Distortion BD-04

EXAR

Verzerrte Sounds vom E-Bass sind Geschmackssache, jedenfalls bei weitem nicht so häufig zu hören wie zerrige Gitarren. Das hat damit zu tun, dass der tiefe Basston durch die Verzerrung nicht unbedingt kraftvoller und brutaler (wie bei der Gitarre) überkommt, sondern statt dessen allzu schnell sein druckvolles Fundament verliert. Feinfühlige Einstell-Möglichkeiten sind deshalb bei einem Bass-Verzerrer besonders wünschenswert.

Der BD-04 von Exar besitzt deshalb nicht nur einen Distortion-Regler für den Grad der Verzerrung und die Obertöne, sondern auch ein Mix-Poti, an dem das Verhältnis von unverzerrtem und verzerrtem Signalanteil fein einjustiert werden kann.

Zusätzlich lässt sich der Zerrton noch mit zwei Klangreglern in Höhen und Bässen bearbeiten, um Klangverluste in der Durchsichtigkeit oder im Punch-Druck ausgleichen zu können oder das Ergebnis einfach dem persönlichen Geschmack anzupassen. Und schließlich ist der vorhandene Level-Regler noch ein wichtiges Mittel, um den Pegelsprung zwischen Clean-Sound und verzerrtem Ton auszugleichen oder nach eigenen Wünschen einstellen zu können, beispielsweise für hervorgehobene Groove-Stellen. Das Bodeneffektgerät besitzt ein robustes Gussgehäuse mit Gummibelägen auf der Unterseite und dem Schalter. Eine LED signalisiert den Schaltstatus, zur Stromversorgung kann entweder ein Steckernetzteil verwendet oder eine 9-Volt-Batterie eingesetzt werden. Letztere dürfte bis zu 40 Betriebsstunden halten, die Stromaufnahme des Bass Distortion beträgt knapp 12 mA. Der Clipping-Zerreffekt lässt sich von einem unauffälligen Anfetten bis zu feingriesigen Obertonorgien variieren, was ein weites Feld abdeckt. Dabei wirkt die Zweiband-Klangregelung sowohl auf den Clean- wie auch auf den Distortion-Anteil, was gerade für sattbassige Sounds vorteilhaft erscheint.

Vertrieb: Public Peace, D-52457 Aldenhoven, www.public-peace.de
Preis: ca. € 75 ■



Dirk Groll

Output-Parameters Amp/Line lässt sich das Gerät auf den benutzten Amp-Typ bzw. die vorgesehene Anwendung abstimmen: Amp 1 (US-Combo), Amp 2 (UK-Combo), Amp 3 (Stack) und Line Out (FX Return, Power Amp In, Mixer, Recording, einschließlich SP/DIF Out). Nach einem Druck auf die Taste Exit/Tuner oder die erneute Betätigung des aktiven Patch-Fußtasters meldet sich das Stimmgerät. Hier kann ich durch unterschiedlich langes Drücken des Tasters zwischen Bypass- und Mute-Betrieb wählen. Das LC- und das rot leuchtende 7-Segment-Display zeigen die Abweichungen bzw. den gemessenen Ton an. Im Falle ungünstiger Lichtverhältnisse kann man sich auch an der Diodenkette seitlich des Expression-Pedals orientieren. Diese verfügt über wechselweise grün und rot leuchtende LEDs, die im Übrigen auch stets optische Kontrolle über die Pedalposition bieten. Der Tuner arbeitet präzise, ruhig und höchst komfortabel. Ist er aktiv, zeigt ein leuchtendes Value-Poti unmissverständlich an, wo man kalibrieren kann. (438 bis 445 Hz). Da einige Regler dem Aktionsradius der Füße recht nahe kommen, lassen sich mit Ausnahme der Fußtaster, des Pedals und der Exit-Taste die Bedienelemente gegen versehentliches Betätigen sperren. Neben dem Programm-Mode, bei dem die Patches per Bank Up/Down- und Fußtaster 1 bis 4 angewählt werden, steht auch die Individual-Betriebsart zur Verfügung, bei der sich die Effektmodule eines jeden Klangprogramms einzeln ein- und ausschalten lassen. Per Fuß kann zwischen den beiden Modes gewählt werden. Zusätzlich lässt sich der Control-Taster neben etlichen anderen Schaltfunktionen auch zum De-/Aktivieren des FX-Inserts oder eines der Effektmodule nutzen. Das Expression-Pedal, welches neben seiner Controller-Tätigkeit selbstverständlich auch als Volume-Pedal agiert, ist mit einer Tastfunktion ausgestattet, die durch erhöhten Druck auf die hintere Pedalfläche ausgelöst wird. Diese dient zum Ein-/Ausschalten des jeweils zugewiesenen Parameters, oder präziser, des entsprechenden Effekts. Die Arbeitsweise bzw. Empfindlichkeit des Pedals lässt sich software-gesteuert justieren. Leider wurde dieser Vorgang in der Bedienungsanleitung falsch (umgekehrt) beschrieben, die entsprechenden Abbildungen sind hingegen korrekt.

Während des Editierens eines Patches zeigt das LC-Display stets an, wenn der momentan eingestellte Parameterwert mit dem im Programm gespeicherten übereinstimmt. Den eigenen Patch-Kreationen kann man 8stellige Namen oder Bezeichnungen verleihen. Der Gesamtausgangspegel eines jeden Programms ist speicherbar; das

erstellte Patch lässt sich auf einem beliebigen Speicherplatz ablegen oder auch kopieren.

Der schaltbare FX-Insert besitzt hohe Signaltraue und bereitet keinerlei Pegelprobleme, sicherheitshalber sollte jedoch das angeschlossene Gerät einen Eingangsspegelsteller besitzen. Leider ist die werksseitige Platzierung des Inserts im Signalweg nicht sonderlich glücklich gewählt. Optimal wäre eine variable Anordnung, für deren Parameter auf der Matrix noch zwei Plätze frei wären.

resümee

ToneWorks neuer Luxusliner hat etliche Leckereien an Bord, die sowohl dem vielseitig orientierten Gitarristen als auch dem Sound-Tüftler gefallen werden. Ein paar interessante Effektneuheiten, vor allem aber der Expression-Step-Sequencer, sind eigentlich nur die Sahnehäubchen dessen, was sich in dem Kunststoff-flankierten Stahlblechgehäuse verbirgt. Das AX3000G hält gut bis sehr gut klingende Distortion- und Amp-Simulationen bereit, von denen der größte Teil mit Durchsetzungsvermögen und ordentlichen Dynamikeigenschaften gesegnet ist. Im Live-Betrieb zeichnet sich das Gerät durch flexible Möglichkeiten der Fußbedienung aus. Mag die erste Inaugenscheinnahme der zahlreichen Anschlüsse, Regler, Schalter, (Fuß-)Taster, Displays und LEDs auch zunächst eher abschrecken, hat man doch schnell entdeckt, dass die informativen Displays und die vielen teilweise sogar zweifarbigen Leuchtelemente einem sicher den Weg weisen. Meist ist auf den ersten Blick zu erkennen, wann und wo welche Parameter und Funktionen zur Verfügung stehen. Also: Geduld, Geduld – es lohnt sich. ■

PLUS

- Drive/Amp-Sounds
- Effekt-Sounds
- praxisorientiertes und innovatives Effektangebot
- Expression-Step-Sequencer
- Ausstattung
- Arbeitsweise des Tuners

MINUS

- Parameterwert-Potis instabil
- Gehäuseseiten aus Kunststoff